

06.10.2009

## Lebhaft und mit viel Gefühl

### Duo Razvan und Andreea Stoica begeisterte im Kloster



Von Monika Neumann

Nordhorn. „Allegro vivace – presto agitato – e con sentimento“: Diese Satzbezeichnungen charakterisierten auch den Vortrag der Stücke im „pro nota“-Konzert am Sonnabend: Lebhaft, schnell und erregt und mit viel Gefühl erklangen die vorwiegend romantischen Stücke, die Razvan und Andreea Stoica zu Gehör brachten.

Zunächst präsentierten die Geschwister Brahms' 3. Sonate, d-Moll op. 108, für Violine und Klavier. Den Klang beider Instrumente

voll auskostend, kraftvoll und strahlend, im 3. Satz erstaunlich verspielt, begannen sie das Konzert nicht gerade mit einem Einspielstück. Ravels „Tzigane-Rapsodie de Concert“ für Violine und Klavier (1922 – 1924) war dann auch ein würdiger Nachfolger: Extrem virtuos, mit rasend schnellen Läufen und Dreiklangsbrechungen, von den zartesten Flötentönen in den Flageolettmelodien bis zum Schnarren der voll ausgereizten G-Saite in den höchsten Lagen ist dort alles vertreten, was dem Geiger das Leben schwer oder gerade interessant macht.

Mit blitzsauberer Technik, großem Ausdruck und einem schelmischen Lächeln auf den Lippen präsentierte Razvan Stoica auch dieses Stück. Seine Schwester Andreea bot ihm dabei unaufdringlich, stets präsent, mühelos virtuos und sehr einfühlsam eine souveräne Grundlage für alle Eskapaden.

Nach der Pause zeigte das Duo, dass es auch Mozart klar sauber, süß und lieblich spielen kann: Die Sonate für Klavier und Violine e-Moll (KV 304) erklang klassisch durchsichtig und doch gefühlvoll, mit bewundernswert leisen Passagen in beiden Instrumenten. Bartoks „Sechs Rumänische Volkstänze“ (SZ. 56) brachte die Musik zurück zu großen Gesten, Virtuosität, jugendlicher Begeisterung und flexibler Gestaltung der unterschiedlichen Tänze.

Ciprian Porumbescus „Balada für Violine und Klavier“ blieb im Stil der rumänischen Volksmusik mit schwebenden Melodien, gefühlvollen großen Linien und Gelegenheit, den Ton der Stradivari singen zu lassen. Einen krönenden Abschluss gerade in punkto

Virtuosität bot „Introduction et Tarantelle“, op. 43, von Pablo de Sarasate, das Razvan Stoica als großartiges Feuerwerk faszinierender Leichtigkeit und brillanter Technik gestaltete. Die Zugabe, „La Campagnelle“ von Paganini, sollte dem begeisterten Publikum noch einen dramatischen Höhepunkt am Ende des Konzertes bieten – das gelang auch: Als der junge Geiger gerade in den höchsten Tönen schwelgte, flogen plötzlich die Haare des Bogens: „Unfortunately my bow is dead!“